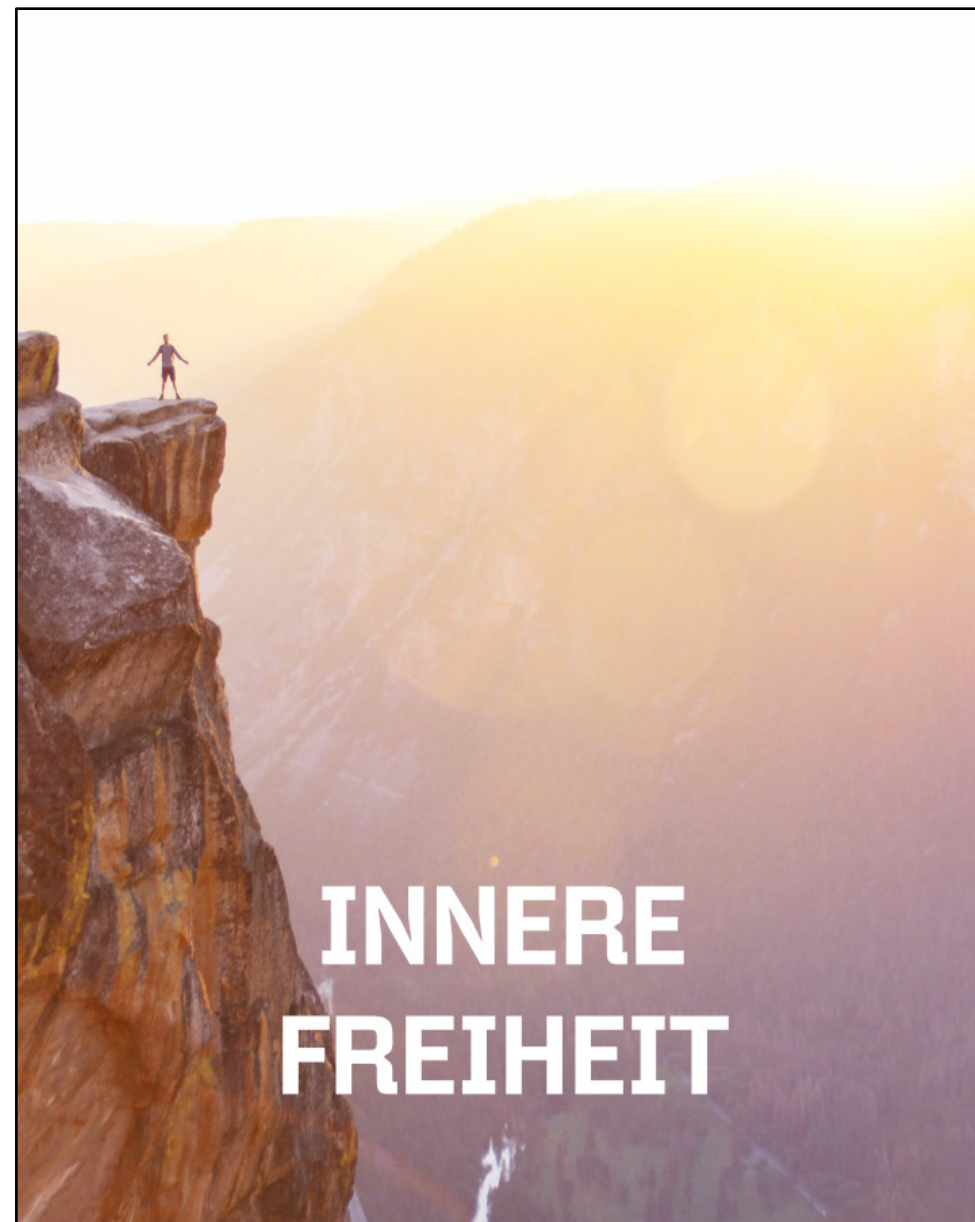




Wo war noch gleich der QR Code für die Kollekte? Nicht verzagen, Predigtblatt fragen. Hier ist er ebenfalls abgedruckt. Herzlichen Dank für den Beitrag!
Einfach in der Twint App scannen:



Frei sein gegenüber sich selbst

Freiheit hat in den meisten Fällen viel mehr mit unserem Innenleben zu tun als mit äusseren Faktoren.

Lukas 18, 10-14: Die Haltung des Steuereintreibers ist innerlich freier als diejenige des Pharisäers, weil sie ehrlicher ist. Er macht sich selbst nichts vor. Innerlich frei ist, wer realisiert: Ich brauche Gottes Barmherzigkeit und seine Vergebung. Gott ist ein gnädiger Realist. Er liebt nicht die Person, die ich gerne sein möchte, sondern er liebt mich, wie ich bin – heute, jetzt. Diese Tatsache ist der Ausgangspunkt, um zu einer gesunden inneren Freiheit zu gelangen.

Die Wahrheit über sich selbst zu erkennen ist unschön. Johannes fasst diese Wahrheit zusammen in dem Satz: Wir sind alle Sünder (1.Joh. 1,8). Sünder sein heisst nichts anderes als das Ziel verfehlen, ein Leben zu leben, dass nicht an Gottes Zielen ausgerichtet ist, sondern an meinen eigenen. Das Schwierige ist, dass uns manchmal weniger unsere Sünden, unser Versagen oder unsere Schwachheiten blockieren, als vielmehr der Mangel an Zustimmung dieser Schwachheit. Manchmal verbrauchen wir mehr Energie dafür, die Schwachheiten zu verdrängen oder zu überspielen, als dass wir sie einfach zugeben, würde: Ja, da habe ich das Ziel verfehlt. Ich habe nicht in der Beziehung mit Gott gelebt, im Vertrauen. Ich mache mir selbst und Gott etwas vor. Es wäre hilfreich, wenn wir auch zu Realisten würden, auch uns selbst gegenüber.

Gott kann erst dann wirken in meinem Leben, mich verändern und umwandeln, wenn ich beginne, die Wahrheit über mir selbst zu akzeptieren. Die Wahrheit ist: ich bin schwach und aus mir kommt nicht allerhand Heiliges. Ich kann mich nur verändern lassen von Gott, wenn ich diese Tatsachen akzeptiere: Ohne Gott bin ich innerlich unfrei.

Das bedeutet aber nicht, dass ich an mir selbst verzweifeln muss, oder mich als grösste Zumutung definiere, sondern mein ehrlicher Blick auf mich selbst soll mich daran erinnern, wie fest ich Gott brauche. Es wirft mich auf ihn. Und Gott hilft mir, mich selbst anzunehmen – in Wahrheit.

Wie funktioniert das?

Römer 5,8: *Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.*

1.Johannes 4,19: *Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.*

Gott hat auch dich zuerst geliebt. Seine Gnade ist immer ein Vorschuss. Er hat dich zuerst geliebt, als du noch vollkommen auf dich selbst fixiert warst. Darum ist es ungefährlich - ja sogar richtig - zuzugeben, dass du ein Sünder bist.

Notizen
